

Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend, den 7. Mai 1910, nachm. 2 Uhr.

1. **César Franck** (geb. 10. Dezember 1822 zu Lüttich, gest. 9. November 1890 in Paris):

Allegro maestoso aus „Pièce Symphonique“ für Orgel.

2. Drei altdeutsche Frühlingslieder für Chor:

a) **Wizlâw IV., Fürst von Rügen** (gest. 8. November 1325):

„Die Erde ist erschlossen“, Jenaer Liederhandschrift, Blatt 78. Tonsatz von W. Stade.

Die Erde ist erschlossen,
Die Blumen sind entsprossen,
Ringsum hat sich ergossen
Wonnevoller Blütenduft.
Die Täler all' erklingen,
Der Sturm kann nicht mehr zwingen
Die Vöglein, die sich schwingen
Jubelnd in die blaue Luft.
Die Kälte ist geschwunden,
Der Mai ist wieder funden;
Fröhlich in Maienblüte;
Winter kalt, dich hüte
Vor seinem Sonnenscheine!

(Fürst Wizlâw, Uebertrag. von Rochus von Liliencron.)

b) „Der Winter ist vergangen“ (Hohes Lied 2). 16. Jahrhundert.
Komponist unbekannt. Manuskript aus der Bibliothek der
Siegnißer Ritterakademie.

Der Winter ist vergangen,
Der Regen ist hinweg,
Die Blümlein kann man langen,
Sie stehen auf dem Weg.
Der Lenz herbei ist kommen,
Und dann die Turteltaub'
Läßt hören sich, die fromme,
In unserm Land, mir glaub'.

Ich bin der Blumen eine
Zu Saron und im Tal,
Ein' Rose, nicht gemeine,
Wie unter Dornen all.
Ein' Rose pflegt zu stechen,
So ist mein' Freundin gleich
Bei Töchtern ohn' ein Flecken,
Ganz schön und tugendreich.

(Dichter unbekannt.)*

c) **Michael Prätorius** (geb. 15. Februar 1571 zu Kreuzburg i. Thür., gest. 15. Februar 1621 zu Wolfenbüttel):

„Christ Maiblume“. Aus: Puericinium. (Braunschweig, 1621).

Der Maie, der Maie bringt uns der Blumen viel.
Ich trag' ein fein's Gemüte, Gott weiß wohl, wen ich will.
Ich will Christ, den Herren, der unser Heiland ist.
Er trägt das Kreuz für unser' Sünd', ja, wie man von ihm liest.

3. **Oskar Wermann** (geb. 30. April 1840 zu Reichen b. Trebsen i. Sa., gest. 22. November 1906 zu Oberloschwitz b. Dresden):

„Frühlingsgruß“, geistliches Lied für Sopran mit Harfe und Orgel, Werk 37.

Nun quillt ein neuer Segen
Nach dunkler Winternacht,
Auf allen Lebenswegen
Ist die Natur erwacht.
Sie grüßt im Strahl der Sonne,
Im Grün, im Blütenschnee;
Auf, atme Licht und Wonne,
Vergiß dein stilles Weh!
Und wolle nur vertrauen
Im kurzen Erdenschmerz,

Gott kannst du hier nicht schauen,
Und schaust ihm doch ins Herz!
Er liebt nicht mehr und minder,
Wird niemals reich und arm,
Trägt alle seine Kinder
Auf seinem Liebesarm.
Ist Frühlingslust hienieden
So voll an Hoffnungsgrün,
Wird droben ew'ger Frieden
Und ew'ger Frühling blüh'n!

August Lankst.

*) Das Lied hat ursprüngl. 11 Strophen.